Der Deutsche Correspondent.

Baltimore, 17. Juni 1870.

Neueste Depeschen und andere Berichte siehe letzte Spalte der 3. Seite.

Besiegelt

ist das Schicksal der „Greenbacks", nachdem der Congreß vorgestern die Ausgabe von 95 Mill. Dollars neuer Nationalbanknoten und die Convertirung von 45 Mill. Dollars 3-prozentiger Certifikate beschlossen hat. Die National-Banken haben gesiegt, und wir sind der Wiederaufnahme der Speziezahlung ferner, als je, gerückt. Es wird nicht lange mehr dauern und alle Legal-Tenders werden zurückgezogen sein und der ganze Goldmarkt in den Händen der National-Banken ruhen, mit 600 Mill. Dollars Papiergeld in den Händen können die National-Banken alljährlich 40 Mill. Dollars „machen."

Die Cuba-Frage.

Die Cuba-Frage im Congresse ist jetzt spruchreif. Der Mehrheits- und der Minderheits-Bericht des Haus-Comite's für auswärtige Angelegenheiten sind bereits im Drucke erschienen. Die Mehrheit des Comite's besteht aus den HH. General Banks, Fernando Wood, Morton S. Wilkinson, Porter Sheldon (N.-Y.) und Gouverneur Swann. Der Mehrheits-Bericht lautet, wie folgt:

Die Ver. Staaten haben das Recht und die Pflicht, den Kampf als Faktum anzuerkennen; dabei eine unparteiische Neutralität zu beobachten; beiden Parteien dieselben Vortheile für Handel und Verkehr mit den Ver. Staaten zu gewähren, und schließlich soll der Congreß den Präsidenten ersuchen, gegen die barbarische Führung des Krieges zu protestiren.

Die Minorität des Comite's besteht aus den HH. Orth, Indiana; Judd, Illinois; Ambler, Ohio, und Willard, Vermont. Sie sind gegen die Anerkennung des Kampfes zwischen dem Volke von Cuba und Spanien, empfehlen dagegen die Annahme einer Bill, welche es zum Vergehen macht, Kriegsschiffe zu equipiren oder auszurüsten, um mit ihnen amerikanische Colonisten im Dienste einer europäischen Macht zu bekämpfen, weil dieselben sich unabhängig machen wollen. Solche Schiffe sollen mit Beschlag belegt werden.

Die Minderheit erklärt, sie sei nicht im Stande, sich von der Existenz einer revolutionären cubanischen Regierung zu überzeugen, welche irgend welche permanente Controle über einen Theil der Insel ausübt; sie ist der Ansicht, daß die Constitution und die ganze politische Macht dieser Regierung nur auf dem Papiere und nicht in der Wirklichkeit vorhanden ist. Darin bestärkt sie der Mangel jeder Wahl, die widersprechenden Nachrichten über diese Constitution &c. Die Mitglieder der Minorität denken, daß die Cespedes-Regierung nur im Lager der Insurgenten anerkannt wird, sie gebietet über keine Stadt, keinen noch so kleinen Ort, über keinen Hafen-Platz, hat kein einziges Kriegsschiff und kann deshalb kaum den Namen einer Regierung beanspruchen, und gewiß nicht verlangen, daß man sie als eine kriegführende Macht anerkenne.

Hier ist zu erwidern, daß die Ver. Staaten selbst zum Theil die Schuld tragen an diesen Verhältnissen. Denn wenn nicht jene Mosquito-Flotte für die Spanier zu New-York gebaut und ungehindert abgefahren wäre, so würden die Insurgenten nicht ringsum vom Meere abgesperrt werden können. Die Minderheit will keine Neutralität proklamiren und also keine Rechte einer kriegführenden Macht an die Insurgenten zugestanden haben, aber sie giebt doch einen Kriegszustand zu, und will beide Parteien als gleichberechtigt in ihren Beziehungen zu den Ver. Staaten betrachtet und behandelt wissen. In der That ist das also eigentlich gleichbedeutend mit einer Neutralitäts-Erklärung, nur daß man diesen Ausdruck umgeht. Warum? Um das gewaltige Spanien, das durch die Güte der Ver. Staaten selbst über eine der unserigen gewachsene Kriegsflotte gebietet, nicht vor den Kopf zu stoßen.

Schließlich wird empfohlen, die Flotte der Vereinigten Staaten in den cubanischen Gewässern so zu verstärken, daß sie im Stande ist, die Rechte der amerikanischen Bürger vollständig schützen zu können. Will man das ernstlich, so muß man erst eine gebietende Flotte schaffen.

Interessant ist die Nachricht, daß das als cubanischer Kaper mit Beschlag belegte Schiff „Hornet" auf Befehl des Präsidenten nebst allem confiszirten Gut freigelassen wurde, doch gegen eine Bürgschaft von $50,000, daß dasselbe nicht zu Feindseligkeiten gegen Spanien noch sonstwie gegen Verletzung der Neutralitäts-Gesetze verwendet werde. General Ben. F. Butler und der Achtb. W. E. Chandler sind Bürgen. Schiff und Ladung haben einen Werth von $100,000. Die Freilassung des Schiffes wurde von dem Ver. Staaten-Distrikts-Gericht zu Wilmington, N.-C., wo es mit Beschlag belegt war, im vorigen November zurückgewiesen, als sie von Hrn. Lemus, Vertreter der cubanischen Republik, verlangt wurde, weil man Nichts von einer solchen Republik wisse. Dagegen war an das Bundes-Gericht appellirt worden. Die Freilassung durch den Präsidenten ward von den Freunden Cuba's mit Jubel begrüßt.

Notizen.

—(Die amerikanische Diplomatie in San Domingo.) Vor dem Comite zur Untersuchung der Hatch-Babcock'schen Angelegenheit wurde Dienstag eine Darstellung der Sache vorgelesen, die Herr Raymond H. Perry, der ehemalige amerikanische Handels-Agent auf San Domingo, auf Ansuchen des Staatssekretärs Fish ausgearbeitet hat. Dieselbe schildert das ungebührliche Betragen der Herren Babcock, Cazenau, Ingalls, Sackett und Baez. An einer Stelle heißt es: „General Babcock mochte deshalb nicht zu Gunsten der Freilassung des Hatch interventiren, weil Letzterer den Vertrag gefährden konnte." Ein anderer Passus des Berichts erzählt ein Gespräch, das Baez, Babcock, Sackett, Perry und Andere führten. In demselben wurde der Vorschlag gemacht, zwei verschiedene Verträge zu entwerfen. Einer, um den Dominikanern Sand in die Augen zu werfen, und ihnen den Glauben beizubringen, daß das Projekt keine Annexion, sondern nur ein Protektorat Seitens der Ver. Staaten bedeute, und einen zweiten oder einen ächten Vertrag, der für die zwei Regierungen bestimmt war. Senator Howard las die Eingabe Perry's dem General Babcock vor, und stellte mehrere Fragen an ihn. Er wurde besonders darüber befragt, wie es sich mit der verweigerten Freilassung des Herrn Hatch und mit den zwei Vertrags-Exemplaren verhalte. Babcock leugnete, daß ein solches Gespräch stattgefunden, oder daß er solche Antwort gegeben habe, wie Perry in seiner Darstellung anführte. Perry, der sich im Comitezimmer befand, sprang auf und schrie dem General Babcock zu: „Herr, Sie sind ein Lügner!" Senator Nye rief Perry zur Ordnung. Perry antwortete, die Angaben Babcock's würden durch die Aussagen des Generals Sackett widerlegt, der am vorigen Samstag zugestanden hat, daß ein derartiges Gespräch in Bezug auf die Entwerfung zweier Verträge mit verschiedenartigem Text, deren Einer die Dominikaner hintergehen sollte, wirklich in Gegenwart der Herren Baez, Babcock und Anderer stattgefunden hat. Nach dieser Unterbrechung wurde die Vernehmung des Generals Babcock fortgesetzt, jedoch nicht beendigt. Er machte manchen bitteren Ausfall gegen Herrn Perry und stellte alle von demselben über ihn gemachten Angaben und Beschuldigungen in Abrede. Er behauptete, in dem Vertrag kein anderes Intesse gehabt zu haben, als das eines Regierungsbeamten, der die von dem Bundespräsidenten erhaltenen Instruktionen in Ausführung brachte.

— Die Howard'sche Untersuchung ist geschlossen und die Zeugen nunmehr alle vernommen. In der nächsten Zusammenkunft des Untersuchungs-Comite's wird Fernando Wood den Fall resumiren, und General Howard wird alsdann darauf schriftlich repliciren.

— Caleb Cushing verneint es, daß er die vielbesprochene Cuba-Botschaft an den Congreß geschrieben habe.

— Oskar Cespedes, der Sohn des Führers des cubanischen Aufstandes, welcher unlängst von den Spaniern erschossen wurde, war kurz vorher mit einer 17-jährigen angesehenen Dame verehelicht worden. Die Spanier nahmen gleichfalls die junge Frau gefangen, erklären aber, daß ihre Heirath nicht bindend sei.

41. Congreß. — 2. Sitzung.

Die Correktion des Patapsco. — Zollfreiheit für Steinkohlen. — Aufregende Debatte über Cuba's Angelegenheit.

Washington, 16. Juni.—(Senat.) Hr. Corbett berichtete eine Akte zur Förderung des Transportes von europäischen, asiatischen und australischen Waaren nach und quer über das Gebiet der Ver. St. ein und erklärte, daß in einer bereits einberichteten Bill zur Errichtung eines Dampfer-Postdienstes zwischen Californien und Australien die zu bewilligende Subsidie von $300,000 davon, daß die australischen Colonie'n eine gleiche Summe bewillige, abhänge.

Hr. Vickers von Md. überreichte ein Gesuch der Baltimorer Handelskammer um eine Geldverwilligung zur Vertiefung des Patapsco und Correktion des Fahrwassers in der Chesapeake-Bai.

Hr. Cameron brachte einen Gesetzentwurf als Erwägung einer Akte, die einen Zweig der „Baltimore-Potomac-Bahn" zum Münden in der Stadt Washington ermächtigt, ein. Derselbe ward dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Hr. Patterson rief die Hausbill zur Creirung eines Justiz-Departements auf; sie passirte.

Die Haus-Courant-Akte wurde zum ersten und zweiten Male gelesen und dem Finanz-Ausschusse überwiesen.

Hr. Robertson suchte um Erlaubniß zur Vornahme der Bill, die 3624 Entrechteten ihre staatsbürgerlichen Rechte zurückgibt, nach. Hr. Sumner erhob Einwand; sie sei zu engros-mäßig angelegt.

Dann gelangte die Bill zur Aufhebung des Frankatur-Vorrechtes zur Debatte und wurde von mehreren Rednern bekämpft.

(Repräsentantenhaus.) Hr. Schenck berichtete im Namen des Finanz-Ausschusses eine Akte der Aufhebung des Einfuhrzolles auf Steinkohlen ein. Sie stellt von ihrer Annahme an Kohlen auf die Freiliste. Er erklärte, er für seine Person sei ein Gegner der Akte, habe aber durch ihre Einberichtung nur den Weisungen des Hauses Folge geleistet; sie beraube einfach die Steuerkasse um einen namhaften Betrag und komme hauptsächlich nur einem sehr kleinen Landestheile zu Gute. Er beantragte mit Erfolg ihre Verweisung an den Plenar-Ausschuß über den Zustand der Union.

Hr. Conger berichtete im Namen des Handels-Ausschusses eine Bill zur wirksameren Beschützung von Menschenleben auf ganz oder theilweise durch Dampf bewegte Schiffe ein; man verfügte, daß sie gedruckt werde, und gab sie dem Ausschusse zu weiterer Berichterstattung zurück.

In einer Zuschrift verlangt der Sekretär des Innern eine Verwilligung von $65,812 zur Auszahlung an die verschiedenen Sioux Banden im Ober- und Unterlande in Gemäßheit des Vertrages vom Juni 1863. Die Zuschrift gelangte in die Hände des Verwilligungs-Ausschusses.

Das Haus setzte dann die Erörterung der Cuba-Frage, resp. der Präsidenten-Botschaft und der Banks'schen Beschlüsse in äußerst erregter Weise fort.

Hr. Wood machte einen Ausfall auf Butler in Bezug auf die Cubanischen Obligationen und das ehemalige Comite zur Untersuchung des Goldschwindels in New-York.

Dies gab den HH. Butler, Banks und Eldridge Veranlassung zu einigen Reibereien, worauf Hr. Wood seine Rede fortsetzte. Er führte mit beredten Worten alle Gründe vor, weshalb die Ver. Staaten sich der für Freiheit kämpfenden Cubaner annehmen müßten. Die Insurgenten hätten durch ihre Ausdauer ein unbestreitbares Recht, frei zu sein, und nur der spanische Stolz gäbe es nicht zu, der Insel die Freiheit zu gewähren. Die Ver. Staaten wollten nicht die Insel haben, aber sie brauchten auch keine Rücksicht auf Spanien zu nehmen, welches eine Wiedervergeltung für seine Handlungsweise während des Bürgerkriegs wohl verdiene. Spanien könne Cuba nicht auf die Dauer erhalten, und selbst nicht, wenn die Bevölkerung der Insel jetzt wieder unterworfen und unter das spanische Joch gebracht werde. Die Verpflichtung der Ver. Staaten sei, ihren Einfluß zu Gunsten der Cubaner geltend zu machen, und Spanien müsse der Insel wenigstens eine Selbstständigkeit geben, wie sie Canada der englischen Regierung gegenüber habe. Jetzt sei die Zeit, den Cubanern zu helfen, und diese dürfe nicht unbenutzt gelassen werden.

Hr. Williard sprach gegen den von der Majorität eingebrachten Comite-Beschluß. Er sprach von den Bemühungen eines „Lobbyisten" für die cubanische Sache (Gen. Jourdan vermuthlich) sehr ungünstig und nahm den Staats-Sekretär in Schutz gegen alle Insinuationen, daß derselbe auf irgend eine Weise von Spanien beeinflußt wäre.

Hr. Butler sagt, daß er stets der Unabhängigkeit und Annektirung Cuba's günstig gesinnt gewesen sei, und er hoffe, daß die Sterne und Streifen der Ver. Staaten über Cuba und allen westindischen Inseln wehen werden. Er vertheidigte Sekretär Fish gegen die Verleumdung, daß er im Solde Spanien's stehe und sagte, daß die Botschaft des Präsidenten über Cuba nicht von Hrn. Caleb Cushing verfaßt sei. Hr. Butler war der Ansicht, daß die Beschlüsse die Folge haben könnten, die Ver. Staaten in einen Krieg mit Spanien zu verwickeln. Die Beschlüsse seien unweise.

Hr. Butler wurde in seiner Rede mehrmals durch Hrn. Randall unterbrochen, welcher einige scharfe Einwürfe machte, die aber von dem Redner ebenso scharf beantwortet wurden.

Hr. Hooper vertheidigte die Sache Cuba's auf eine sehr enthusiastische Weise und widerlegte viele während der Debatte vorgekommenen Einwendungen gegen die Beschlüsse. Der Redner erklärte die Botschaft des Präsidenten als eine ungehörige. Er bedaure sehr daß dieselbe von dem Präsidenten unterzeichnet worden sei.

Unter großer Aufregung der Mitglieder und des Publikums wurde eine Abstimmung über das Bingham'sche Amendement vorgenommen, in Folge deren nach der Erklärung des Sprechers die Beschlüsse zum letzten Gegenstande der zu erledigten Geschäfte gemacht würden.

Die Hauptfrage wurde dann in Wiedererwägung genommen, und Hr. Bingham brachte ein Substitut für den Minoritätsbeschluß ein, dahin gehend, daß der Präsident autorisirt werde, gegen die barbarische Art und Weise, in welcher der Krieg in Cuba geführt werde, zu protestiren und andere Regierungen zu veranlassen, gemeinschaftlich mit uns die Aufrechthaltung der Prinzipien des Völkerrechts in dem cubanischen Kriege zu erwirken.

Das Logan'sche Amendement, „beiden kämpfenden Parteien auf Cuba ganz gleichen Handelsverkehr mit den Ver. Staaten zu gestatten, insoweit derselbe nicht dem Völkerrechte entgegen ist", fiel mit 77 gegen 101 St. durch.

Aus Washington. — Resignation des Ver. St.-Generalanwalts Hoar. — Hr. A. T. Ackerman von Georgia sein Nachfolger. —

Washington, 16. Juni. — Generalanwalt Hoar hat auf seine Stelle im Cabinet resignirt, und der Präsident Ames T. Ackerman zu seinem Nachfolger ernannt.

Steuer-Revisor Blumfeld von Chicago telegraphirt an das Obersteueramt, daß der von den Branntweinbrennern gestellte Inhibitions-Antrag, um die Steuer-Einziehung unter der 48 Stunden-Gährungsregel zu verhüten, in allen vor das Gericht gebrachten Fällen abschlägig beschieden worden ist.

Das Bundessteueramt hat befohlen, daß Taback unter Steuerverschluß in Zukunft von einem Hafen nach dem andern verschifft werden kann, ohne die Verpflichtung, am zweiten Hafen abermals gespeichert zu werden, unterworfen zu sein. Dadurch werden den Fabrikanten erhebliche Fuhr- und andere Kosten erspart.

Der Dampfer „Tuscarora" macht in wenigen Tagen eine Vergnügungsfahrt nach Norfolk, Annapolis, Philadelphia, New-York, Long Branch, Portsmouth, Portland u. s. w. Sekr. Robeson giebt gerade die Einladungen aus.

Aus Washington.

Washington, 16. Juni. — Der Präsident hat heute B. F. Peixotto von Californien als Consul in Bucharest ernannt. (Wir glauben, daß unter dem Drucke des „Juden-Massacres" in Rumänien Hr. Adolph Büchner aus Washington für den Posten ernannt worden. Will uns Recorder Wolf Auskunft geben?)

— Ackerman, der Ver. St.-General-Anwalt, wohnte seit 30 Jahren in Georgia, obgleich er aus Connecticut gebürtig ist. (Connecticut und die Yankeestaaten überhaupt lieferten früher die besten Sklaven-Aufseher des Südens.) A. ist Advokat und ein Mann von Talent. Früher ein eifriger Whig, später Gefangener in den Händen der „Rebellen," ist er jetzt ein guter Republikaner. Zur Zeit der letzten Präsidentenwahl war er einer der Elektoren auf dem Grant-Zettel.

— Das Department des Innern hat beschlossen, „Rothwolke" 17 vortreffliche Pferde zu schenken. Dieser hat sogleich von New-York telegraphisch gemeldet, daß sein Herz darüber höchst erfreut sei.

— Die Cuba-Schwindel-Untersuchung dauert fort. W. S. Smith, Berichterstatter der „N.-Y. Post," gab sehr gravirendes Zeugniß.

Lokal-Berichte aus Washington.

Washington, 16. Juni. — Isaak H. Johnson, Neger, am Wahltage in der 7. Ward von Polizisten Skinner geschossen, starb gestern in Süd-Washington. Skinner ward bei der Leichenschau freigesprochen, weil er den Schuß gethan, um eine Bande Neger zu hindern, ihm einen Arrestanten zu entreißen.

— H. W. Schmidt, Mitglied der Walhallatruppe, die in Wall's Opernhaus lebende Bilder vorführt, ward heute früh im „American House" todt im Bett gefunden. Der Schlag hatte ihn gerührt. Bei ihm wohnten sein Sohn und dessen Frau.

— Heute gingen $698,421.74 an Bundessteuern ein.

— Mayor Emery hat die Stadtbauten in allen Wards, wo sie nicht contraktlich geschehen einstellen lassen. Die Stadt schuldet den Arbeitern eine große Summe.

— Es heißt, General Sherman wolle, wenn ihm der Congreß den Gehalt beschränkt, in New-York ein Bankgeschäft anfangen.

Telegraphische Depeschen.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten".)

Das Gold-Agio.

New-York, 16. Juni. — Heutige Schlußnotirung 113⅜.

New-Yorker Marktbericht.

New-York, 16. Juni. — Baumwolle, Middling 21⅜ Cts. — Mehl, südliches $4.75@9.75. — Waizen, Früh., 115–117 Cts., Winter., 135–155. — Korn 110–119 Cts. — Roggen 116–117 Cts. — Hafer 58–60 Cts. — Whiskey 106 Cts. — Petroleum, raff., 25¾–26 Cts.

Wichtige Nachrichten von Washington.

Washington, 16. Juni. — Außer der Abdankung des General-Anwaltes Hoar sollen noch andere Cabinets-Aenderungen bevorstehen. Man spricht schon von der Resignation des Staatssekretär Fish und des Flottensekretärs Robeson. Grant soll entschlossen sein, sein Cabinet im Einverständnisse mit den Erfordernissen der republikanischen Partei umzugestalten. (Banks' famose Rede über Cuba äußert ihre Wirkung.)

Aus New-York. — Das Beethovenfest — Präsident Grant — Anwalt Hoar — Meteorsteine.

New-York, 16. Juni. — Nach dem Washingtoner Correspondenten der „Times" ist des Bundes-Generalanwaltes Hoar Abdankung eine rein freiwillige. Freitag reist er auf einige Tage nach Hause, um dann bis zum Amtsantritte seines Nachfolgers sein Amt noch zu versehen. Als Nachfolger des Sekretärs Fish nennt man Dix, Butler und Banks.

Gestern Abend fielen zwei Meteorsteine unter buntem Glanze mit Wucht nieder; einer zertrümmerte Ecke der Norfolk- und Grandstr. einen Karren und verletzte ein Pferd, der andere riß in Bleekerstr. das Pflaster auf.

Der Vorstand des Beethoven-Musikfestes kündigt für morgen Präs. Grant's Anwesenheit mit Gefolge im Colosseum an.

Ein Eisenbahn Krieg.

New-York, 16. Juni. — Der Krieg zwischen der „Erie"- und der Vanderbilt „Penns.-Central-Bahn" dauert fort. Gestern reduzirte die „Erie-Bahn" den Passagepreis nach Cincinnati auf $17, nach Louisville auf $18.25; heute machten die „Penns. Central", und „N.-Y. Central-Bahn" dieselben Ermäßigungen. Die „Erie" gibt Excursions-Billete nach und von Rochester zu $12, nach und von Buffalo zu $13 und nach und von den Niagara-Fällen zu $14 aus. Die Ausgabe dieser Excursions-Billete bildet die Ursache des Streites.

Nahe Jersey wurde gestern auf der „Central-Bahn" ein mit Kohlenöl beladener Zug vom Blitze getroffen.

Zu Communipaw, N.-J., wurden zwei Oelkarren in Brand gesetzt und nur mit Mühe große Verheerung verhindert.

Um 3 Uhr heute Morgen kam in Nr. 23, 7. Avenue, ein Brand aus und eine Madam Burns nebst Magd konnte nur mit knapper Noth vom Erstickungstode gerettet werden.

Aus Philadelphia. — Eine Mutter erstickt ihr Kind.

Philadelphia, 16. Juni. — Die Leichen der zwei Damen und des Herrn, welche im Schuylkill ertranken, sind bis dahin nicht aufgefunden worden, trotzdem man mit großem Eifer nach denselben sucht.

Gestern Nachmittag warf Frau Ehret, Nord 6. Straße, einige Kleidungstücke auf ein Bett, in welchem ihr Säugling schlief. Sie vergaß, dieselben rechtzeitig wegzunehmen, was zur Folge hatte, daß das Kind erstickte.

Aerztlicher Verein in Ohio.

Cleveland, 16. Juni. — Die 25. Jahres Conferenz des ärztlichen Ohio-Vereines findet eben statt. Die Betheiligung ist sehr groß.

Fallissement eines hervorragenden Kaufmannes.

Indianapolis, Ind., 16. Juni — Es herrscht hier erhebliche Aufregung ob des Bankerottes und des Verschwindens des Modewaarenhändlers R. M. Culling. Der Laden befindet sich bereits in den Händen des Scheriffs. Zu den Creditoren gehören mehrere Cincinnatier Firmen, die hiesige „Citizens' National-Bank" u. s. w. Es heißt ferner, daß C. der Erlangung von Waaren unter falschen Vorwänden angeklagt steht.

Eisenbahn-Progreß.

St. Louis, 16. Juni. — Der südliche Zweig der „Kansas Pacific Bahn" ist jetzt bis auf 480 Meilen von Junction City und eine halbe Meile von der Cherokee-Station fertig. Der Präsident der Bahn kam heute direkt vom Indianer-Gebiete, eine Entfernung von 594 Meilen, hier an.

Aus Chicago, Jll.

Chicago, Jll., 16. Juni. — Aus allen Theilen des Staates lauten die Erndte-Aussichten überaus günstig. — Die „Grand-Trunk-Bahn" verkauft Billete nach New-York für $18, nach Boston für $19. Die Folge ist eine allseitige Weckung der Reiselust. Die riesige Eisenbahn-Conkurrenz kömmt dem Publikum zu Gute.

Ankunft von Chinesen und Indianern.

Omaha, Nebr., 16. Juni. — Gestern kamen 250 Chinesen auf dem Wege nach einer Pflanzung in Louisiana hier durch.

Chicago, 16. Juni. — „Fleckschweif", „Schnellbär", „Gelbzopf" &c. kamen gestern von New-York hier an, um morgen nach der Dakota-Reservation abzugehen.

Tod durch Chloroform.

Philadelphia, 16. Juni. — Eine unbekannte Frau aus Manayunk starb gestern in Folge einer zu starken Dosis Chloroform, die ihr Zahnarzt Dr. Fein auf ihren eigenen Wunsch Behufs Ausziehens eines Zahnes gegeben hatte.

Verhaftung westlicher Bankdiebe.

New-York, 16. Juni. — Heute früh wurden Jos. Botts, ein notorischer Dieb aus dem Westen und zwei seiner Genossen verhaftet. Die Klage lautet auf Diebstahl von $20,000, von den drei Angeklagten an der „Central-Nationalbank von Cleveland, Ohio." verübt. Scheriff Frazer aus Cleveland ist von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt.

Republikanische Congreß-Nomination.

Indianapolis, Ind., 15. Juni. — Die Republikaner des 2. Distriktes stellten Oberst Geo. W. Carr von Jackson Co. als Congreß-Candidaten auf.

„Rothwolke's" Rede in New-York.

New-York, 16. Juni. — Im „Cooper-Institute" erschienen „Rothwolke" und seine Gefährten heute Mittag. Hr. Peter Cooper sprach sich für eine mildere Politik gegen die Indianer aus. „Rothwolke" antwortete mittelst eines Dolmetschers. Eine ungeheure Menschenmenge war zugegen.

Europäische Kabelnachrichten.

London, 15. Juni. — Dechant Stanley wird nächsten Sonntag in der Westminster-Abtei die Trauerrede über das Hinscheiden Charles Dickens halten. Das Publikum drängt sich mit lebhafter Theilnahme, um zu dieser Gelegenheit Plätze in der Kirche zu erhalten.

In Uebereinstimmung mit den Wünschen Dickens' wird die Wochenschrift "All the year round" von seinem ältesten Sohne fortgeführt werden.

London, 15. Juni. — Offiziellen Nachrichten aus Pesth zufolge verspricht die Getraideernte in dem östlichen Europa einen befriedigenden Ertrag zu liefern.

London, 15. Juni. — Es heißt, daß der Kaiser von Rußland und der König von Preußen in Ems die Verheirathung des Prinzen Wladimir, des zweiten Sohnes des Czaren, mit einer preußischen Prinzessin beschlossen haben.

Wien, 15. Juni. — Der hier versammelte allgemeine deutsche Lehrertag hat eine Resolution angenommen, welche den Ausschluß der doktrinären Religion aus den Schulen und die Beibehaltung der natürlichen Religion befürwortet.

Madrid, 15. Juni (Nachts). — Die spanische Thronfolge beschäftigt noch immer die Interessen der Führer in ungeschwächtem Grade. General Prim kündigt an, daß sein Augenmerk auf den Prinzen Wilhelm von Oranien gefallen sei.

Don Carlos hat ein Manifest erlassen, worin er seine Zuversicht in die spanischen Reformen ausspricht.

Bucharest, 15. Juni. — Die Wahlen in den Fürstenthümern sind allgemein zu Gunsten der anti-russischen Partei ausgefallen.

Plymouth, 15. Juni. — Der Hamburger Dampfer „Bavaria" ist von New-York heute hier angekommen und hat seine Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Londonderry, 15. Juni. — Der Dampfer „Peruvian" ist heute auf der Reise von Quebec nach Liverpool hier eingetroffen.

Southampton, 15. Juni. — Der Dampfer „Union" ist heute um ½ 9 Uhr Abends auf der Fahrt von New-York nach Bremen hier angekommen.

Neuere Kabelnachrichten aus Europa.

Keine Glaubens-Abschwörung. — Das Unfehlbarkeits-Dogma. — Die „St. Gotthard-Bahn". — Banquet.

London, 16 Juni. — Hr. Chapel ermächtigt zu der amtlichen Widerlegung des Gerüchtes, daß der junge Marquis von Bute den Katholicismus abgeschworen oder die Rückkehr in die protestantische Kirche beabsichtige, und versichert auf's Bestimmteste, des Marquis Anhänglichkeit an die katholische Religion sei unerschüttert.

Die heutige „Times" macht über die bevorstehende Verkündigung des Unfehlbarkeits-Dogma's ihre Glossen und behauptet, der Nachfolger des jetzigen Inhabers des päpstlichen Stuhles werde für die Grille seines Vorgängers, darauf zu bestehen, daß man ihn zum „Gotte auf Erden" mache, zu büßen haben.

Paris, 16. Juni. — Das Resultat einer Partei-Versammlung, die das linke Centrum hielt, um über sein Verhalten in der Frage der „St. Gotthard-Bahn" sich zu einigen, ist der Beschluß, in den Kammern das Ministerium über die Maßregeln zu interpelliren, und es Preußen gegenüber einzunehmen gedenkt, und es zur Unterstützung des Bahnprojektes aufzufordern.

Der heutige „Constitutionel" enthält eine Correspondenz über Preußen's Betheiligung an dem Bahnbaue; dieselbe meldet als authentisch, Preußen habe eingewilligt, daß die „St. Gotthard-Bahn" der Controle des Schweizer Bundesrathes unterworfen bleibt. Man glaubt jetzt, daß die Mißhelligkeiten zwischen den Mächten wegen dieser Bahn freundschaftlich beigelegt werden.

Gestern Abend gab M. J. Wenckin zu Ehren Prevost Paradol's, des neuen französischen Gesandten in Washington, ein glänzendes Banquet, auf welchem viele literarische Größen und auch eine Anzahl Amerikaner erschienen.

Handels- und Finanz-Berichte.

Frankfurt a. M., 16. Juni, Abends. — Ver. St. Obligationen schlossen zu 95⅛.

Paris, 16. Juni, Abends. — Börse animirt. — Renten 74 Francs 2 Centimes.

London, 16. Juni, Abends. — Consols 92⅜ baar; 92⅞ auf Conto. B. St. Obligationen '62r 90⅞; '65r, alte, 89⅞; '67r 91⅛. 10–40er 87⅛.

London, 16. Juni, Abends. — Leinöl 32 Pfd. 5 Sch. Talg 45 Sch. 9 P.

Liverpool, 16 Juni, Abends. — Schmalz 68 Sch. 6 P. Raff. Steinöl 18¾ P. — Zucker 31 Sch. 9 P.

Antwerpen, 16. Juni, Abends. — Weißes Normal-Steinöl 52½ Fr.

Bremen, 16. Juni, Abends. — Steinöl 6 Thaler 27 Grote.

Hamburg, 16. Juni, Abends. — Steinöl 14 Mark B. 2 Schill.

Stadt Baltimore.

Die „Md. Ackerbau-Gesellschaft" hat ein aus den HH. W. Devries, Gen. Geo. S. Brown, J. Merryman und J. H. Rieman bestehendes Comite ernannt, um sich mit dem „Jockey-Club" behufs der vom Letztern projektirten Rennen in Einvernehmen zu setzen.

Was die Volkszählung, Census-Aufnahme zu bedeuten hat, scheint sehr vielen Leuten unklar zu sein und von Anderen falsch verstanden zu werden. Eine gewisse Bestimmung der Constitution der Ver. Staaten schreibt vor, daß alle 10 Jahre in allen Staaten und Territorien, welche zum Gebiete Uncle Sam's gehören, ein Census aufgenommen werde. Dieser Census ist, nicht wie manche Leute glauben, eine bloße Zählung der Bewohner sämmtlicher Staaten, sondern auf Grund dieses Census beruht die Eintheilung unseres Repräsentativsystems. Nach der Volkszählung wird die Anzahl der Senatoren und Repräsentanten berechnet, welche jeder Congreßdistrikt haben soll, und die Neueintheilung jedes Congreßdistriktes, sowie jedes legislativen Distriktes festgestellt. Allein der Census hat noch einen andern Zweck. Er dient auch zur Aufnahme verschiedenartiger statistischer Notizen; er klassifizirt die Bevölkerung den Nationalitäten, dem Alter, Geschlecht, Berufe &c. nach, berechnet die Zahl der Geburten und Todesfälle, welche innerhalb des mit dem 1. Juni 1870 schließenden Jahres stattgefunden haben, und zählt die verschiedenen Erwerbszweige, die Produkte des Ackerbaues und der industriellen Thätigkeit des Einzelnen auf, den Arbeitsverdienst, macht Notizen über Religion, Armuth, Verbrechen, höhere und niedere Schule, Bibliotheken, Zeitungen &c. Der Census erstreckt sich ferner über den Werth des Real- und Personaleigenthums und die Natur desselben, den Geburtsort der Familienhäupter; ob die Kinder die Schule besuchen, ob jede Person in der Familie, die über 10 Jahre alt, lesen und schreiben kann; Heirathen, Todesfälle, Taubheit, Blindheit, Irrsinn &c.; ob männliche Angehörige der Familie über 21 Jahre alt sind, und ob ihnen das Stimmrecht aus irgend einem Grunde verweigert worden ist. Es versteht sich von selbst, daß die dem Censusaufnehmer gemachten Angaben sich so streng, als möglich an die Wahrheit halten müssen. Manche Leute befürchten, daß, wenn sie den wahren Werth ihres Eigenthums angeben, hinterher der Steuer-Assessor komme und sie mit folgenden Bemerkungen in Verlegenheit bringen könnte: „He! Freund Soundso, als Du im verflossenen April Deine Einkommensteuer angegeben hattest, da hätte Dir fast Onkel Sam noch Etwas herausbezahlen müssen, so schön konntest Du Deine Taxrechnung stellen, jetzt stellt es sich aber heraus, daß Du drei Häuser Dein eigen nennst, die mindestens ein Einkommen von $6000 abwerfen u. s. w." Dieses brauchen die Leute nicht zu befürchten. Die Censusbeamten sind streng verpflichtet, alle erhaltene Auskunft geheim zu halten, und dürfen Censuslisten niemals von Steuerbeamten gebraucht werden. Bezüglich der Nationalität müssen genaue Angaben gemacht werden, langohrige Subjekte, die in Burtehude, Sachsenhausen, oder Tuttlingen geboren wurden und sich hier als „Franzosen" ausgeben, werden gefälligst den Censusbeamten richtige Angaben machen. Unsern Rath, die Antworten auf die angeführten Fragen schriftlich aufzusetzen, wiederholen wir noch einmal, da damit die Arbeit der Censusbeamten beträchtlich erleichtert wird.

Der Restaurir-Ausschuß hat sich endlich gestern über ein Gesetz zur Zulassung Georgia's geeinigt, nachdem er alle offerirten Amendements niedergestimmt. Der Gesetz-Vorschlag, den er einberichten will, ist derselbe, wie der, unter welchem Texas und Virginien aufgenommen wurden, und hat ein Amendement, welches das Verbot für gewisse Staaten, darunter Georgia, eine Miliz zu errichten oder zu halten, aufhebt.

Eine Versammlung der Freunde der Wiedererrichtung des alten „Fountain-Hotels" an der Lightstr. fand gestern Mittag statt. Hr. W. Booth fungirte als Präsident, Hr. G. W. Herring als Sekretär. Die HH. Hodges, Herring und Andere hielten Reden. Es wurde mitgetheilt, daß nur noch $70,000 zu den erforderlichen $505,000 fehlten. Mehrere Herren erboten sich, ihre früheren Subscriptionen zu verdoppeln und ungefähr $10,000 wurden gezeichnet. Hr. Clabaugh, der Wirth des alten „Fountain-Hotels", erbot sich, das neue Hotel zu 6 Prozent der Kosten zu miethen. Ein aus den HH. E. Larrabee, Chs. P. Stevens, J. H. Smith, Selby, Cole und Canby bestehendes Comite wurde ernannt, um die noch fehlende Summe zu solicitiren, worauf sich die Versammlung bis nächsten Mittwoch vertagte.

Die Eigenthümer des fraglichen Grundstückes wollen es der „Hotel Compagnie" um $12,300 jährlich verpachten und beabsichtigen, wenn die fehlenden $60,000 von derselben nicht aufgetrieben werden, oder das Hotelprojekt überhaupt durchfällt, dort ein Museum und Varietäten-Theater zu errichten.

Ernennung. — Scheriff Burke hat Ths. Frederick eingeschworen, um speziell als Gehülfs-Scheriff zu Holly Grove zu fungiren.

Als Delegaten zur Jahres-Convention der "Young Mens' Christian Association" in Indianapolis, Ind., welche dort vom 22. bis 25. d. M. tagt, sind hier S. W. T. Hopper, J. C. Bridges, R. W. Owens, J. A. Bolgiano, W. H. Hooner, J. G. Bergen und D. W. Glaß ernannt worden.

Verkäufe. — Hr. S. H. Gover veräußerte gestern ein Grundstück an Annstr., nahe Canton-Ave., 16 Fuß 8 Zoll bei 50 Fuß, für $1425 an Geo. Kipp.

— Ebenfalls eine Bäckerei an Low-, nahe Aisquithstraße, nebst Grundstück und Haus, Nr. 120, 14 Fuß 6 Zoll breit, Grundzins $30, für $1125 an A. Loudenschlager.

— Ferner „Darley Park" an der Harford Road nebst allen Gebaulichkeiten, Grundzins $600, für $37,500 (gleich $47,500 grundzinsfrei) an H. Siegmann.

Das Frohnleichnamsfest wurde gestern in den hiesigen katholischen Kirchen überaus feierlich begangen. St. Alphonsus, St. Jakobus und Hl. Kreuz waren herrlich geschmückt und ungewöhnlich zahlreich besucht. Großes Hochamt wurde allenthalben gehalten und die Hostie in Prozession durch die Kirchen getragen. Eine große Menschenmenge zog hinaus nach St. Joseph an der Belair Road, wo die Feier im Freien stattfand und schließlich Tausenden der Segen ertheilt wurde. Die Glocken läuteten des Morgens festlich den Tag ein, und in katholischen Kreisen ruhten gestern alle Geschäfte.

— In der St. Jakobus-Kirche celebrirte das Hochamt der Hochw. Superior Anwander, assistirt von den Hochw. Patres Künzer, Rosenbauer und Rathke. Der „Cäcilienverein" unter Direktion des Prof. Dotterweich lieferte die musikalische Begleitung. Zum Schlusse der Feier fand eine Prozession durch die Kirche statt; der Hochw. Rektor trug das hl. Gut unter einem Baldachin, während weißgekleidete Mädchen Blumen auf den Weg streuten und die verschiedenen Männer- und Frauen-Gesellschaften der Gemeinde, Kerzen tragend, folgten. Während der Prozession erscholl Freudenmusik vom Chore und Pauken, Trompeten und Hörner mischten sich mit den Jubelgesängen der Anwesenden. Die drei Altäre der Kirche glänzten im herrlichsten Schmucke und waren reich mit Blumen-Guirlanden verziert. Das Frohnleichnamsfest dauert acht Tage und wird an jedem Abend um 7½ Uhr der hl. Segen ertheilt.

Der Hochw. Bischof Foley von Chicago wird hier in Kurzem auf Besuch erwartet, um an eine Menge Personen die hl. Communion auszutheilen und mehreren theologischen Candidaten die Priesterweihe zu geben. Unlängst confirmirte der Bischof in La Salle, Jll., 800 Personen.

Im hiesigen Postamte liegen wegen undeutlicher Adresse Briefe an Adam Braun in Lane Lampel County, Rhode-Island, und James Guntey in Nickias Roads; die Adressen sollten heute noch berichtigt werden, wenn die Briefe an Ort und Stelle gelangen sollen.

Baltimorer Viehmarkt. — Gestern waren 1300 Stück Rindvieh im Markte. Der Absatz ging lau mit geringem Weichen der Preise gegen die vorwöchentlichen Raten. — Der Schöpsmarkt war überfüllt, die Geschäfte sehr matt zu 4 bis 5¾ Cents pro Pfund und zu $2 bis $4 pro Lamm. — An Schweinen war guter Vorrath vorhanden; die Preise aber etwas unter den Raten voriger Woche: 12½ — 12¾ Cts pro Pfd. Netto-Gewicht.

Grundsteinlegung einer Brauerei. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr ließ Hr. Louis Muth im Kreise einiger Freunde die Grundsteinlegung seines neuen Braugebäudes vornehmen. Den Grundstein legte Hr. Joseph Metzger, welcher das neue Gebäude aufführen wird. Es soll 57½ Fuß lang und 33½ Fuß breit werden und eine Höhe von 3 Stockwerken erhalten. Es sollen in der neuen Brauerei 2 große Kessel aufgestellt werden, und als Braumeister Hr. Geisel fungiren. Die HH. Giesel & Decker haben die Holzarbeit übernommen. Bei der Grundsteinlegung hielt Hr. Facius eine Ansprache, worauf die Anwesenden es sich bei Musik und Becherklang wohl sein ließen. Am 8. September wird die Vollendung des Neubaues erwartet.

Die Fair zum Besten des von Hrn. A. Degen geleiteten „Franklin-Institutes" in der „Western China-Halle" kam gestern zum Schlusse. Es hatte sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden; der Chor der protest. Jakobus-Kirche (Pastor Merz) trug unter Hrn. Lamerdin's Leitung mehrere Lieder vor, worunter Abt's Frühlingslied. Möge der Ertrag der Ausstellung ein recht befriedigender sein!

Das Sommernachts-Fest des „Germania-Postens Nr. 16," in Rost's Hain fand gestern statt. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich die Offiziere und Mitglieder des „Postens" unter dem Commando ihres Capitäns, Hrn. S. Jünger, im genannten Parke an der Belair-Road. Es waren außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch sehr viele Gäste aus Nah' und Fern' eingetroffen. Unter den Letzteren bemerkten wir den Bundesmarschall Goldsborough, den Hafen-Aufseher Hrn. Fulton, den Steuer-Einnehmer Hrn. Evans von hier, die HH. Degener, Congreßmitglied, und Wolf' Recorder, Oberst E. M. Fähtz und Hrn. Rullmann, Alle aus Washington. Um 5 Uhr versammelte der Wirbel des Tambours die sämmtlichen Mitglieder des Postens bei'm Pavillon; es zogen dieselben hierauf in militärischer Ordnung unter Vortritt des Musikcorps und unter Commando des Hrn. Jünger nach der Rednerbühne, wohin die zahlreichen Gäste folgten. Nachdem Hr. Jünger die Versammlung in deutscher und englischer Sprache begrüßt hatte, stellte er Hrn. Wolf aus Washington als Redner vor. Hr. Wolf wurde mit Applaus empfangen und hielt eine kurze, aber sehr passende Ansprache, die sich lediglich auf die Bravour und Tüchtigkeit der Unionssoldaten bezog. Ihm folgte in deutscher Sprache der bekannte deutsche Redner, Hr. Degener aus Texas, der mit lautem Beifallsrufen begrüßt wurde. Die Rede desselben gab Anfangs ein Bild der richtigen Anschauung von „Volksfreiheit" und wirkte bei den gewaltigen inneren und äußeren Redemitteln, die diesem Cäsar deutscher Volksrhetorik zu Gebote stehen, sehr ergreifend; gegen das Ende bekämpfte er die Prinzipien der demokratischen Partei mit Gründen und Vergleichen, deren Logik nicht allen Anwesenden einleuchtete.

Nächst ihm sprach Oberst E. M. Fähtz aus Washington. Er adressirte die Versammlung in englischer Sprache, wobei er sich ganz und gar als Veteran an seine Kameraden wandte und alle politische Färbung bei Seite ließ. Capt. Fellmann verlas dann Absagebriefe nachstehender Herren: der Congreßmitglieder General Logan, Gen. Carl Schurz, Finklenburg aus Mo., des Generals Sherman, des Congreß-Deputirten M. B. Judd, des Redakteurs des „Daily Advertiser", sämmtlich aus Washington. Unter lauten Hochs vertagte sich die Versammlung, um sich gleich darauf auf ein gegebenes Trompetensignal zum Bankete zu begeben, welches Hr. Rost im unteren Saale arrangirt hatte und dessen Anordnungen Nichts zu wünschen übrig ließen. Es nahmen ungefähr 125 Personen daran Theil; gegen Ende desselben brachte Hr. Jünger den ersten Toast auf die „Versammlung und die Armee" aus. Hr. Degener sprach den zweiten Toast in englischer Sprache und zeigte dadurch, wie sehr er auch dieser gewachsen sei. Sein Toast galt der „Union" und wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Oberst Fähtz ließ die Unions-Offiziere hoch leben. Noch viele andere Toaste folgten.

Der „Germania-Posten Nr. 16" war mit beiläufig 50 Mitgliedern am Platze erschienen; Commandant desselben ist Hr. S. Jünger, Adjutant und 1. Lieutenant Hr. G. Hubert Schmidt, 2. Lieutenants Capt. J. R. Fellmann und J. A. Gareis. Außer der Militär-Musik des Capt. Pick ließ sich auch ein recht nettes Streich-Orchester im Tanz-Pavillon hören, wo die junge Welt „Politik und Kriegerlust" vergaß und selig sich in lustigen Walzerweisen wiegte. Das Fest endigte erst gegen Mitternacht. Der Hain war prächtig illuminirt.

Die Sängerfahrt des „Germania-Männerchors," am 6. ds. Mts. verschoben, fand gestern statt. Nachmittags 2½ Uhr entführte ein Spezialzug der „Baltimore-Ohio-Bahn" die Sänger mit ihrem Damen-Anhange nach dem „Relay-House." Allerdings sah auch bei der Abfahrt der Himmel wieder grau aus, aber die Festfreude der Sänger forderte ihr Recht und hinaus zog die jubelnde Schaar,

Hinaus an deine Matten
In grüne schöne Welt
Hinaus in deine Schatten,
Du kühles Waldgezelt.

Schnell erreichten die Sänger das „Relay House" und froher Sang und Klang weckte bald das Echo der reizenden Ufer des Patapsco. Herrlich klang das deutsche Lied hinüber und herüber. Auch einige Washingtoner Sänger kamen zum „Stelldichein" der Baltimorer und stimmten ein in den frohen Sang der Baltimorer Ausflügler. Dem Liedervortrage folgte Tanz auf der allerdings etwas prosaischen „Plattform" der „Relay"-Station; Prof. Jungnickel spielte aber mit seinem Doppelquartett so reizende Weisen, daß der poetische Schwung sich schnell den Füßen der Theilnehmer der Sängerfahrt mittheilte und mit demselben Eifer, als wäre es der Boden der „Concordia" oder gar der wohlbekannten Halle an der Ecke der Baltimorestr. und P.-O. Avenue darauf losgetanzt wurde. Der Wirth des „Relay House" machte einen gar wackern Ganymed und ließ es an Nichts fehlen, um den Sängern ein willkommeneres Naß aufzutischen, als uns seit Wochen von Oben herbescheert worden ist. Hier und dort bildeten sich Gruppen, die in Begleitung von Frauen und Mädchen am Ufer und auf den Anhöhen die Sängerfreunde herausforderten:

„Die Sänger zogen jung und alt
Einstimmig, frisch und bieder
Entlang den schönen grünen Wald
Und sangen ihre Lieder."

Doch schnell verfliegt die Zeit und der schrille Pfiff der Locomotive mahnte wohl zu früh für Viele zur Heimkehr. In bester Stimmung kehrte die Gesellschaft Abends heim. — Wer sich speziell für das Programm der d'raußen gesungenen Lieder interessirt, den theilen wir mit, daß unter Direktion des Hrn. Lenschow gesungen wurden: „Vater Rhein", Moh; „Roth traut," Beit; „Die Harmonie", Wassermann; „Mein Schifflein treibt", Bescheitt; „Frühlingsabend", Müller; „Voll! Voll! Voll!" Schmidt; „Abendruhe", Sontner.

Der Grundstein zu einer neuen Methodistenkirche wird am Sonntage in Ellicott's City gelegt.

Die Jahresfeier der Schule des Prof. Dr. N. R. Brooks fand gestern Abend unter sehr zahlreichem Besuche in der „Concordia" statt. Ehren-Certifikate und Medaillen wurden an eine Menge der besten Schülerinnen vertheilt.

Auf „Holywood," Hrn. H. Taylor's herrlichem Landsitze an der York Road, fand gestern ein Blumenfest zum Besten der Highstr.-Baptisten-Kirche statt.

Der Tod Andreas Burkard's. — Ueber den bereits von uns gemeldeten, durch Ertrinken an Brown's Werfte erfolgten Tod A. Burkard's erfahren wir nachträglich, daß der Mann nahe dem Wasser eingeschlafen und hinein gefallen war. Die Auffindung der Leiche haben wir bereits gemeldet.

Der Mann, welchen die Polizei Montag zu früher Morgenstunde in Canton bewußtlos antraf, und der gleich nach seiner Ankunft im Spitale des Armenhauses auf Bayview starb, heißt Richard Clark. Er hatte an einem peinigenden Husten gelitten und zur Linderung der Schmerzen Laudanum eingenommen. Gestern kam seine Frau nach dem Armenhause und reklamirte die Leiche Behufs der Beerdigung.

Leichenbegängniß. — Gestern Nachmittag wurde unter zahlreichem Gefolge der schon seit längerer Zeit kranke und vorgestern mit Tode abgegangene Friedrich Reinheimer von Nr. 20, Bankstr., aus auf „Baltimore-Cemetery" beerdigt. Mitglieder des Ordens der „Harugari," der „Odd-Fellows" &c. folgten der Leiche. D'raußen am Schützenparke schlossen sich zahlreiche Mitglieder der „Schützen-Gesellschaft" dem Trauerzuge an, während die Fahne des Parkes auf halbmast wehte. Hr. R. war ein allgemein beliebter, in hoher Achtung stehender Mitbürger. Friede seiner Asche!

Jähes Ableben. — Der 43 Jahre alte Christian Firkmann, an der Fort Road zu Hause, starb Mittwoch Nacht nach kurzem Kranksein an einem Anfalle von Cholerine, nachdem er Bier und saure Milch getrunken. Eine Leichenschau fand nicht statt.

— John Gray, Produktenhändler, starb gestern Abend 48 Uhr daheim in Nr. 92, Gough-Straße, ganz plötzlich in Folge eines Herzübels.

Mordangriff. — Am Abend des 2. März brachte der Schwarze Rinaldo Brownley dem Hautfarbe-Genossen Andrew Hyland, Ecke der Liberty- und Germanstraße mehrere schlimme Rasirmesser-Schnitte an den Armen und am Rücken bei. Erst gestern erfolgten seine Arretur und Ueberweisung der Criminal-Untersuchung.

Unglücksfall. — Der 6-jährige Knabe Heinrich Lauf, dessen Eltern Nr. 126 Madisonstr. wohnen, fiel vorgestern von einem Balkon und wurde am Kopfe und andern Theilen des Körpers so erheblich verletzt, daß man für sein Leben fürchtet.

Die Presbyterianer haben soeben die „Neue Synode von Maryland" gebildet. Sie hält zur Zeit ihre erste Sitzung in Wilmington, Del.

Der „tolle" Hund, welcher am Dienstage in Leadenhallstr. todtgeschlagen wurde, nachdem er mehrere andere Thiere gebissen hatte, soll nun auch den 4-jährigen Knaben Joh. Flynn, Nr. 98, Goodmen's Alley, am Handgelenke gebissen haben. Inzwischen tröstet man sich mit der Hoffnung, daß der Hund, der all' das Unheil anrichtete, nicht wirklich toll war.

Der Silberzeugdiebstahl an der Liberty-Road. — Während James Hanley, alias Wilson, als das Individuum festgesetzt wurde, welches mehrere Wohnungen an der Liberty-Road um Silberzeug bestohlen, sind die beiden andern Verdächtigen, Martin Cullen und Wm. Dailey, als Vaganten auf 2 Monate in die Jail geschickt worden. Hanley saß früher im Zuchthause und scheint der sorgenden Obhut der „Gefangenen-Hülfs-Gesellschaft" entgangen zu sein.

Wegen Sonntags-Verkaufes von Kuchen, Bier und Cigarren gerieth gestern F. Küster in Arrest und leistete vor Richter Bone bis zum Beginne der Untersuchung Caution.

Als Bordellwirthin in Nr. 51, Williamsohn-Alley, polizeilich ergriffen, wanderte gestern die Negerin Lydia Rakes auf Weisung des Richters Jardin Behufs gerichtlichen Verfahrens in's Gefängniß.

Wiederholter Polizeibesuch. — Wieder haben die Bewohnerinnen des Hauses Nr. 9, Josephinestr., die Polizei in ihrem Hause gesehen, und zwar genau zu demselben Zwecke, der erst vor wenigen Tagen die Schritte des Gerichtes dahin lenkte. Barbara Fadel, deren Vater an der Falls-Road wohnt, und sie seit Freitag vermißt, ist vorgestern vom Polizisten Ehrhard der oben erwähnten Lasterhöhle entrissen und auf die Polizeistation des westlichen Bezirkes gebracht worden, woselbst sie die Nacht in einem von den übrigen Arrestanten getrennten Gelasse zubrachte und gestern ihrem Vater zurückgegeben wurde. Barbara Fadel ist 17 Jahre alt, mit der Tochter der Frau Kirk bekannt und scheint zugleich mit dieser am letzten Freitage schon das väterliche Haus verlassen zu haben. Wie die Leser sich entsinnen werden, wurde Sarah Kirk schon vor vier Tagen den Händen der Hester und Annie Wehn entrissen, die beiden Letzteren verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. In dem Fadel'schen Falle ist dieses jedoch nicht geschehen, da Friedrich Fadel noch keine gerichtliche Klage auf Verlockung seiner Tochter einleiten ließ.

Schadenklage. — Andr. Freeburger und Frau verklagten vor dem Common-Pleas-Gerichte Anton Textor um Schadenersatz, weil der Letztere vor seinem Hause ein Wasserabzugsloch offen gelassen hatte, in das Freeburger's Frau hineingefallen war und schwere Verletzungen erhalten hatte. Die Jury gab ein Verdikt von $250 zu Gunsten der Kläger.

Diebstahl. — Lawrence Moore wurde vorgestern vom Polizisten Egan unter der Anklage arretirt, ein Pferdegeschirr, $10 werth, Eigenthum des Joh. H. Durand, Ecke der Biddlestr. und Central-Avenue, gestohlen zu haben. Als Mithehler wurde Geo. W. Linsey verhaftet und der Grand-Jury überwiesen.

Diebstähle. — Die Negerin Sarah Warren wurde unter der Anklage vom Richter O'Donnell den Großgeschworenen überwiesen, Thomas Butler, farbig, um $4 bestohlen zu haben.

— Der farbige Knabe David Ulman wurde vom Richter Hagerty unter der Anklage verhaftet und beigesteckt, aus dem Ladentische J. P. Miller's $4 gestohlen zu haben.

Diebstähle. — Frank Baker gerieth gestern auf die Anklagen, John H. Durand auf der Ecke der Canal- und Biddlestr. und Carl W. Lutz an der Ecke der Caroline- und Johnstraße um Zimmermannswerkzeug, eine Flinte und ein Pferdegeschirr im Gesammtwerthe von $30 bestohlen zu haben, in Arrest, aus dem er sich durch Cautionsleistung bis zur Criminal-Untersuchung befreite.

— Sarah Warner, Negerin, sitzt unter der Bezüchtigung, dem Neger Thomas Butler $4 entwendet zu haben.

— John Thomas, ein Farbiger, befindet sich wegen Kleiderdiebstahles im Untersuchungs-Gewahrsam.

Wiedererlangt wurde gestern Nachmittag die Leiche des bei dem Zusammenstoße des Norfolker Dampfers „Adelaide" mit einem Boote des Bremer Schiffes „Hermine" verunglückten schwedischen Matrosen Carl Enristofferson; man zog sie an Gibson's Werfte aus dem Wasser und übergab sie der Obhut der Freunde des Verstorbenen. Dr. Spicer lehnte es ab, Todtenschau zu halten. Der Verunglückte soll mit seinen andern beiden Collegen gerettet worden, aber vom Schleppdampfer, der sie rettete, wieder heruntergefallen sein.

Brand. — Gestern Abend kurz vor Mitternacht kam — muthmaßlich durch Brandstiftung — im zweiten Stocke eines dem Engros-Droguisten A. J. Miller von Nr. 12, Nord-Howardstr. gehörigen Stallgebäudes an Marionstraße Feuer aus, das für $200 Schaden anrichtete. Zwei Pferde und zwei Kutschen wurden gerettet.

Thätlichkeiten. — Carl Miller, des Angriffes auf den Polizisten Ward und der Ausstoßung von Drohungen gegen das Leben Anderer angeklagt, ward gestern verhaftet und von Richter Bone gegen Untersuchungs-Bürgschaft entlassen.

— Mary Plater, Negerin, befindet sich wegen Schuhdiebstahl in Criminal-Arrest; desgleichen Mary Brown und Julia Thompson wegen gegenseitiger Prügelei.

— Samuel Pearl, der Mißhandlung Michael Pilker's angeschuldigt, und vor Richter Miller geführt, stellte Caution, daß er sich zur Untersuchung einfinden werde.

Geldbuße. — Patrick McWamara büßte allzurasches Kutschiren mit $5 nebst Kosten. —

— Polizeiwidrig rasches Kutschiren im Patterson-Parke brachte Samuel McPherson vor Richter Kaschmeyer $5 nebst Kosten ein.

Anklage. — Elijah Johnson, alias Butler, farb., wurde vom Richter Bride unter der Anklage in's Gefängniß geschickt, von Harriet Jackson unter falschen Vorwänden ein Banjo, $7 werth, erlangt zu haben.

Polizeiliches. — H. F. Albert wurde wegen Uebertretung des Verbotes gegen Tragen versteckter Waffen vom Richter Caschmeyer in $5 Strafe nebst Kosten genommen. — J. Thermond's Fuhrwerk hatte keine Nummer, was ihm $2 Strafe nebst Kosten zuzog.

Eine wohlverdiente Danksagung — Dem Capt. C. Basse vom Dampfer „Ohio" wurde gestern Morgen, als die Passagiere vom Fahrzeuge schieden, eine Dankschrift überreicht, worin es heißt:

„Hochgeehrter Herr! Wir, Passagiere des Dampfers „Ohio", fühlen uns veranlaßt, unsere Hochschätzung, von der Höflichkeit und Freundlichkeit, die wir von Ihnen und Ihren Herren Offizieren während der Reise von Bremen nach Baltimore erfahren haben, kund zu geben, und benutzen wir diesen Augenblick, ehe wir das Schiff verlassen, Ihnen unsere dankbare Erkenntlichkeit darzubringen. Ihre unaufhörlichen Anstrengungen, unsere Reise, so angenehm, wie möglich zu machen, verbunden mit Ihrer fortwährenden Aufmerksamkeit für das Wohl aller Passagiere, sowohl der ersten Cajüte, wie des Zwischendecks, und Ihr Fleiß und Ihre Pünktlichkeit in der Vollführung Ihrer so schwierigen Aufgabe während der Reise von 13 Tagen und etlichen Stunden die schnellste uns bekannte Fahrt zwischen Bremen und Baltimore, erfordert von uns diesen Ausdruck des innigsten Dankes. Oft während unserer Reise, welche größtentheils in dichtem Nebel zurückgelegt wurde, bewunderten wir die Ausdauer, mit welcher Sie Tag und Nacht an Ihrem beschwerlichen Posten ausharrten und zugleich die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, welche Sie angedeihen ließen, ungeachtet der schlaflosen Nächte und Sorgen, die mit der verantwortlichen Stelle, die Sie bekleiden, verbunden sind. Doch wir wiederholen: Nichts konnte Ihre Aufmerksamkeit und Höflichkeit übertreffen. Viele von uns haben schon öfters diese Reise gemacht, und anerkennen gerne, daß wir nie eine Seereise gemacht haben, die in der Ordnung und Disziplin mehr verbunden war, mit dem Wunsche, uns die Fahrt so angenehm, als möglich zu machen, als wie von Ihnen und Ihren Herren Offizieren erfahren haben. Schließlich erlauben wir uns, zu bemerken, daß die Direktion des „Norddeutschen Lloyd" die größte Anerkennung verdient, und die Geschäftswelt Baltimore's kann stolz sein auf die bewunderungswürdige Weise, in welcher alle Anordnungen, verbunden mit dieser Dampfschiffs-Linie, ausgeführt werden, wenn wir nachdem, was wir auf dem Dampfer „Ohio" gesehen haben, urtheilen können. Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß auch Ihre ferneren Fahrten mit dem besten Erfolge gekrönt werden, zeichnen Alle mit größter Hochachtung." (Die Dankschrift enthält die Namen von beinahe allen Passagieren.)

Die Entlassung folgender Personen ordneten gestern die Großgeschworenen an: von Joh. Billmeyer, eines Unterschleifes; von Henrietta Howard, eines Hutdiebstahls; von Joh. Carr, eines Raubangriffes; von Jakob Hecht und Tilden Dearborn, des Waarenverkaufs als Nichtmarylander ohne Concession; von Anna Elise Carson und Friedr. Hofmann, der Beihülfe bei einer Fruchtabtreibung; von Wilh. Fick, eines Baumwolldiebstahls; von Allen Connell, eines Kleiderdiebstahles; von Thomas McCann, des Verbrechens in schlimmer Absicht; von Wm. Worley, des Meineides; von Emma Wilmot, des Diebstahls von Rock und Unterhosen; von Mary Jane Campbell, Negerin, des Tödtens ihres Kindes; von James White, der Beschwindelung; von Sarah E. Thomas, eines gewaltthätigen Angriffes; von Joh. Ott und John S. Kinn, desselben Vergehens angeklagt.

Gerichts-Verhandlungen.

Stadtkreisgericht. — (Vor Richter Pinkney) Marie Dashiell gegen Jakob Horn und Andere; das Gericht ratifizirte des Auditors Conto „A" und verwarf sein Conto „B." — Marie L. Forrest gegen Nicholas L. Dashiell und Consorten. Der Gerichtshof entschied, daß das liegende Eigenthum der verstorbenen Marie Dashiell nicht auf den Testaments- oder Haupterben Dr. Dashiell, der Schulden und Legate auszuzahlen hat (residuary legatee), übergeht. — Pentz gegen Folger; unter gerichtlicher Berathung.

Der „Monumental-permanente Bau- und Landverein von Baltimore" gegen Carl A. Lampadius und dessen Frau Henriette; das Gericht betraute John M. Carter mit dem Zwangsverkaufe von mit $1176.76 Hypothek belastetem Grundeigenthume auf der Südwestseite der Ettingstraße.

Common Pleas-Gericht. — (Vor Richter Garey.) Andreas und Maria Freeburger gegen Anton Textor; Klage auf Ersatz für Schaden, den Kläger durch Sturz in einen unbedeckt gelassenen Abzugscanal erlitten; den Klägern wurden $250 Schmerzensgeld zuerkannt. — Eli Smith gegen Jakob Weber; Verklagter muß für gelieferte Arbeit und Materialien $190.95 bezahlen. — Samuel Black wider Jakob Braumel, Prozeß zur Rückzahlung von Geld; unter Verhandlung.

Criminal-Gericht. — (Vor Richter Gilmor.) Casimir Prinz, alias Schmidt, und John McGinnis, Bestehlen Peter Hancock's um Kleider im Werthe von $5.50; bis zum 24. ds. zurückgelegt. — Friedrich List, Sonntags-Spirituosen-Ausschank an Minderjährige; $50 Strafe nebst Kosten. — Carl Meyer, Führung eines liederlichen Hauses; nach Towsontown verlegt. — Abraham Radsicker und W. H. Bacher, Sonntags-Spirituosen-Ausschank; bis zum 27. ds. verschoben. — Marie Leins, dieselbe Anklage; gegen Costenerlegung sistirt. — Wm. H. Cooper, Neger, Entwendung von $160, C. Blumfeld's Eigenthum; 2 Jahre Zuchthaus. — Sylvia Evans, Negerin, Diebstahl eines $20 werthen, Lowdon Crowley's gehörigen Rockes; 6 Monate Gefängniß. — Dieselbe, Meineid; sistirt. — Mary Jones, Negerin, Bestehlen der Catharine Wolf um Steppdecke und andere Dinge im Werthe von $11.50; Plaidoyer: „unschuldig." — Dan; C. Thomas, Neger, Entwenden von Bettwäsche, $3.50 werth und E. J. Mittel auf gehörend; ditto. — Thomas Moore, Bestehlen Abraham Brestmauer's um einen $4 werthen Rock; Schuldbekenntniß.

Bundesbezirksgericht. — (Vor Richter Giles.) Egey Etzel, am 28. Jan. 1870 des Cigarren-Verkaufes in seinem Laden auf der Ecke der Aisquith- und Lowstraße überführt und zu 6 Monaten Gefängniß und $100 Geldstrafe verurtheilt, wurde gestern begnadigt. Eine andere, auf Uebertretung der Steuergesetze lautende Anklage, vom 23. August '69 datirend, hatte eine Geldbuße von $200 nebst Kosten (zusammen $488) zur Folge; das Geld ward gestern bezahlt.

☞ Es scheint beinahe unglaublich, daß Dr. Lang, „der populäre Zahnarzt," Zähne ohne den geringsten Schmerz auszuziehen kann, aber es ist nichtsdestoweniger wahr. Ein kurzer süßer Schlaf, ein angenehmer Traum, und wenn der Patient erwacht, hat er den schmerzhaften Zahn nicht mehr. Der Doktor ist auch ein geschickter Wundarzt und verrichtet alle Operationen in seiner Branche sehr geschickt. Büreau Nr. 50, Nord-Calvertstraße. (Juni17,3Mte)

Die Passagierlisten

der Bremer und Hamburger Dampfer sind nach Ankunft immer in meiner Office vorzufinden.

F. Raine,
(1–) Ecke der Baltimorestr. u. P.-O.-Avenue.

☞ **Das Wochenblatt des „Deutschen Correspondenten"**

erscheint jeden Freitag. Es ist eines der größten und reichhaltigsten Blätter der Ver. St. Bei unsern Trägern gemachte Bestellungen werden zu 5 Cents pro Woche pünktlich besorgt. (56–)

Heilmittel für die Frühlingszeit!

Das große Haushalt-Heilmittel—Mischler's Kräuter-Bitteres—ist überall zu haben und als das einzige absolute Blutreinigungsmittel empfohlen.
(Mai10,3Mte,j.a.T.)

☞ Peruvianischer Syrup. — Diese unschätzbare Medizin hat sich im Stillen die Gunst des Publikums durch ihre zahlreichen und merkwürdigen Kuren erworben. Seine außergewöhnliche Wirkung wird verursacht durch das Protoxyd von Eisen, das in dieser Zubereitung unverändert bleibt und ist es die einzige Form, durch welche dies Lebens-Element gesunden Blutes beigebracht werden kann. (140–5 t.)

Dr. A. C. Herbst's

Office für Damen: Nr. 1, Süd-Broadway;
„ „ Herren: Nr. 289, Ost-Baltimorestr.
Sprechstunden für Damen: 3—5 Uhr Nachmittags;
„ Herren: 8—11 Uhr Morgens, 7—8 Uhr Abends.
(Mai9,13.)

Madame M. Cox's Indianische Kräuter-Tinktur

ist die größte Blutreinigerin des heutigen Tages;

die Anzahl von Leiden, welche sie gelindert, ist unberechenbar, und viele merkwürdige Heilungen hat sie bewerkstelligt. In Anfällen von Neuralgia, Rheumatismus, Schwäche und in der That in allen Krankheiten, welche von Unreinlichkeiten im Blute herstammen, reinigt sie dasselbe, und stellt die frühere Stärke des Systems wieder her. Alle, welche mit solchen Uebeln behaftet sind, sollten diese Medizin versuchen.

Zu haben bei Thomsen & Block, W. H. Brown & Bruder und allen Droguisten, sowie bei dem Eigenthümer, Nr. 158, Ost-Baltimorestraße.
(Mai4,13.j.a.T.)

Mangel an Lebenskraft.

Manchmal ist in großen und anscheinend gut entwickelten Körpergestalten ein Mangel an Lebenskraft vorhanden. Herkulische Sehnen und Muskeln sind nicht immer Anzeichen kerniger Kraft und starker Gesundheit seines Besitzers. Die Gesundheit hängt mehr von dem Zustande des Magens, der Leber und der Eingeweide als von der Breite der Schultern oder der Größe der lockeren Hebel und Flaschenzüge des Körpersystems ab, in welchen man den Sitz der Stärke vermuthet. Diese ganze großartige Maschinerie ist an sich keine Schutzwehr gegen Krankheit oder Verfall. Leichte und vollkommene Verdauung, regelmäßige und gesunde Abscheidungen, unverdorbenes Blut und eine regelmäßige Ausscheidung des überflüssigen Stoffes des Körpers durch die Därme, Nieren und Poren, sind die mächtigsten Schutzmittel gegen Krankheit, die besten Bürgschaften für Langlebigkeit. **Diese Objekte zu fördern ist der große Zweck von Hostetter's Magen-Bitterem.** Die Bestandtheile, aus welchen das große Stärkungs- und Milderungsmittel zusammengesetzt ist, sind lediglich aus dem Pflanzenreiche genommen, und ihre medizinischen Vorzüge werden durch keinerlei scharfe und giftige Elemente, wie sie mehr oder weniger in allen kräftigen mineralischen Arzneien vorhanden sind, neutralisirt. Wer an krankhafter Verdauung, Galligkeit, Wechselfieber, Nervenschwäche oder Verstopfung leidet, findet nicht nur sofortige Linderung in dem Gebrauche dieses angenehmen Reiz- und Kräftigungsmittels, sondern wird sich im Laufe der Zeit einer Zunahme von Körperelastizität und Lebenskraft bewußt. Anstrengung und Altereinflüsse bringen auf sie nicht mehr dieselbe Wirkung wie früher hervor und sie fühlen sich, als ob sie neubelebt wären und eine neue Reserve körperlicher und geistiger Kraft erlangt hätten. Dies ist die Erfahrung Tausender beider Geschlechter gewesen, und jeder Tag fügt zu der Masse der Beweise neue Bestätigung hinzu. In dieser Jahreszeit, wo die Temperatur und der Zustand der Athmosphäre einen besonders niederschlagenden Einfluß auf die Gemüther und Körper kränklicher Personen üben, ist Hostetter's Bitterer das einzige Stärkungsmittel, auf welches die Entkräfteten sich verlassen können, daß es ihnen zur schnellen und bleibenden Wiederherstellung helfen wird. (140–5t.–25w.)

PAIN KILLER PROP. PERRY DAVIS & SON PROVIDENCE R.I.
1840 1870

Die große Familien-Medizin des Zeitalters.

Dreißig Jahre

sind verflossen seit der Einführung des Pain-Killer bei dem Publikum, und doch ist er gegenwärtig populärer und wird in größeren Quantitäten verkauft, als je zuvor. Seine Popularität beschränkt sich nicht auf dieses Land allein, sondern seine heilsamen Wirkungen in „Neb ln, welche in dem Menschengeschlechte erblich sind," sind in der ganzen Welt anerkannt und gewürdigt, und als ein Schmerzentödter ist sein Ruf auf kein Land, keine Sekte und keine Race beschränkt. Er will nur gekannt sein, um sofort hoch geschätzt zu werden. Dreißig Jahre sind gewiß eine lange Zeit, um genügsam die Wirksamkeit irgend einer Medizin zu erproben, und daß der Pain-Killer den Ruf reichlich verdient, den seine Eigenthümer für ihn in Anspruch nehmen, ist vollauf durch die unvergleichliche Popularität erwiesen, welche er als ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel erlangt hat. Zu haben bei allen Droguisten.

Preis: 25 Cents, 50 Cts. und $1 pro Flasche.
Eine Gebrauchsanweisung begleitet jede Flasche.
(Juni,j.a.T.&w.)

Etwas Neues!

Leset das Folgende.
Was der Stadt-Missionär von Boston sagt über

Allen's Lungen-Balsam.

Es kann gewiß kein besseres Husten- oder Lungen-Heilmittel gefunden werden.
Als ein Erleichterer der Lungen hat er nicht seines Gleichen

Boston, Mass., 18. Febr. 1869.

An HH. P. Davis und Sohn. — Meine Herren! Das Päckchen Allen's Lungen-Balsam, welches Sie mir zum Gebrauche unter den leidenden Armen während meines Stadt-Missions-Werkes gesandt haben, hat sich als sehr wünschenswerth und nützlich erwiesen. Er ist bei verschiedenen Familien, mit merkwürdigem Effekt in jedem Falle, gebraucht worden.

Eine Frau wurde geheilt, welche ihre Aerzte für schwindsüchtig erklärt hatten, nachdem sie mehrere Monate an Husten, großen Schmerzen in den Lungen und Hinfälligkeit gelitten hatte, so daß sie jetzt im Stande ist, ihre Hausarbeit zu verrichten und zum Unterhalt ihrer Familie mit beizusteuern. Bei Vorsicht und fortgesetztem Gebrauche des Balsams erwartet sie ihre vollständige Wiederherstellung.

Eine andere Person, eine junge Frau, welcher ich eine Flasche gab, hat großen Nutzen davon gehabt, so daß ihr Husten, welcher schon mehrere Monate gewährt hatte, viel besser geworden ist. Sie hat die zweite Flasche gekauft und es sind alle Anzeichen einer baldigen Heilung vorhanden.

Ein junger Mann, welcher Blut spie, und ganz schwach und krank geworden war, hat sich nach dem Gebrauch von zwei Flaschen soweit gebessert, daß er wieder ein wenig arbeiten kann.

Ein junger Mann, welchem ich einen Versuch des Mittels anempfahl, da er einen schlimmen Husten und viele Schmerzen in seinen Lungen seit Monat gelitten hat, so daß er weder Ruhe noch Schlaf finden konnte, hat den Gebrauch angefangen, und nimmt jetzt die vierte Flasche mit großer Erleichterung. Er sagte mir bei meinem letzten Besuche, er könnte nicht mehr ohne dem sein. Er hofft (und wie es mir scheint mit Recht), bald zu seiner Arbeit wieder fähig zu sein.

Achtungsvoll und dankbar der Ihrige
Charles A. Roundy, Stadt-Missionär.
J. N. Harris & Comp., alleinige Eigenthümer, Cincinnati, Ohio.

Im Großverkaufe bei Thomsen & Block und Wm. H. Brown & Bruder in Baltimore, sowie bei Carl W. Caspari und allen Detaillisten.
(April13Mte,j.a.T.&w.)

Knickerbocker Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

No. 22, Secondstraße, im Marmor-Gebäude
John A. Nichols, Geschäftsführer.

Briefe,

in der Expedition d. Bl. angekommen:
Eleonore Rexzelt, J. H. Johannes, Chr. Lübbeck, W. Selke.

☞ Hr. Dr. Bock ist ersucht, in der Exped. dieses Blattes vorzusprechen.

☞ Für Mad. Eva Elisabeth Bühler liegt ein Brief in der Exped. d. Bl.

☞ Hr. C. Ch. Heinzemann ist freundlichst ersucht, in der Exped ds. Bl. heute vorzusprechen.

☞ Aufgeber der Zahlung an Maria Berzing-Kurzendorf, ist ersucht, in der Exped. d. Bl. vorzusprechen.

☞ Aufgeber der Zahlung an Wilhelmine Müller, Ettrich, ist ersucht, in der Exped. d. Bl. vorzusprechen.

☞ Aufgeber der Zahlung an Johann Kurka, Cimcze, ist ersucht, in der Exped. d. Bl. vorzusprechen.

Bekanntmachungen.

Wichtig für Personen, welche Dampfkessel gebrauchen.

Ein Apparatus, welcher den Druck des Dampfes in Kesseln regulirt und ihn an der Stelle über einen gewissen Punkt verhindert, ist, was überall gewünscht wird. Warum?

Weil er das Feuer besser regulirt und controlirt, als irgend ein Ingenieur es jemals kann. Er spart Feuerung und verhindert das Ausdehnen und Zerspringen der Kessel.

Murrill's verbesserter Klappen-Regulator thut dieses.

Wir errichten denselben auf unsere eigene Kosten, und wenn er verfehlen sollte, gänzliche Zufriedenheit zu gewähren, nehmen wir denselben wieder weg und machen keinen Anspruch auf Bezahlung. Wir beziehen uns auf nachstehende Personen, welche unsern Regulator benutzen:

John Murphy & Comp., Drucker, Nr. 182, W.-Baltimorestraße;
W. K. Boyle, Drucker, Ecke der St. Paul- und Baltimorestraße;
John F. Wiley, Drucker, Ecke der Calvert- und Baltimorestraße;
A. Hön & Co., Steindrucker, Nr. 75, Secondstr.;
J. Register & Söhne, Geldgießer, Nr. 53, Hollidaystraße, und
C. H. Roß & Comp., Rektifizirer, Nr. 9, Commercestraße.
F. Raine, „Correspondent"-Office.

Aufträge oder Anfragen werden prompt erledigt.

Murrill & Keizer,
Maschinisten und Fabrikanten,
(Juni11,3Mte.,j.a.T.) Nr. 44, Hollidaystraße.

Louis R. Broadbent,

concessionirter Noten- u. Wechselmäkler,

Nr. 87, Secondstr., 2. Etage, Zimmer Nr. 3, wechselt Geld auf Noten, Ziehwechsel, Obligationen und collaterielle Sicherheiten, sowie auch auf Lagerscheine, gespeicherte Waaren u. s. w. (Juni11,1Mt,j.a.T.)

Baltimorer Eisfabrizir-Compagnie.

Tellier'sches Verfahren.

Grundcapital......$300,000.
3000 Aktien zu......$100 jede.

Das Baltimorer Publikum wird auf folgende Thatsachen aufmerksam gemacht:

Eis zu zehn Dollars die Tonne das ganze Jahr hindurch oder zu ½ Cent pro Pfund, dem Bostoner Eise vorzuziehen.

Unbedingte Garantie einer Jahres-Dividende von 30 Prozent der Capital-Anlage für die Aktionäre.

Hr. John Y. Bryant wird die Entwickelung dieses wichtigen Unternehmens übernehmen.

H. R. De La Reintrie,
alleiniger Agent für den Staat Maryland.
Comptoir: Nr. 34, Postoffice-Avenue.
(Mai23,2Mte,j.a.T.)

Staat Maryland,

Büreau des Staats-Sekretärs,

Annapolis, 9. Juni 1870.

An Alle, die es angeht!

Hiermit wird bekannt gemacht, daß bei'm Gouverneur ein Begnadigungs-Gesuch eingereicht worden ist von dem im Prozesse des Staates gegen William Wilson, welcher in dem Criminalgerichte für die Stadt Baltimore im September-Termin 1868 des Diebstahls überführt und zu Gefängnißstrafe bis zum 5. November 1874 verurtheilt wurde.

Der Gouverneur wird besagtes Gesuch an oder nach dem 25. Juni 1870 zur Endentscheidung vornehmen, bis zu welchem Zeitpunkt alle Proteste gegen dieses Gesuch angehört werden und die betreffende Petition nach dem Ermessen des Gouverneurs zur Einsicht ausliegen.

Im Auftrage des Gouverneurs:
(139,45,51) R. C. Hollyday, Staats-Sekretär.

Neue Anzeigen.

Erklärung.

Dem Publikum glaube ich es schuldig zu sein, sowie zu meiner eigenen Rechtfertigung zu erklären, daß Frl. Herrmann und Hr. Schmidt, von mir engagirt und auf meine Kosten nach Baltimore gekommen, dennoch aus unbekannten Gründen mich im Stich ließen. Schließlich erlaube ich mir, anzuzeigen, daß Hr. Prof. Fassolt heute nach New-York abgereist, um neue und tüchtige Kräfte zu engagiren, und werde ich binnen Kurzem die neuesten Possen, Operetten und Couplets zur Aufführung bringen bei freiem Eintritt. Achtungsvoll
(144) B. Momenthy.

Aufgepaßt!

„Schiller-Hain Nr. 4, U. O. D.," wird sich in Zukunft Freitags versammeln. Der erste Abend wird Freitag, den 24. Juni, sein. Der Sekretär:
(144–5) A. Joh. Christ.

MUSICAL UNION OF BALTIMORE.

Die Mitglieder sind eingeladen, heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Extra-Versammlung zu erscheinen, um die neuen Gesetze zu berathen und zum Druck zu beordern.
(144) Ch. Stiebler, Sekr.

Verloren.

Montag Abend von Muth's Schützenhof zur Stadt eine Freimaurer-Busennadel. Finder erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 15, Nord-Frederickstr.
(144)

O. K.-Gesellschaft.

Extra General-Versammlung,
Sonntag den 19. Juni.
Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, ihre Frauen mitzubringen. O. K. 11, Sekr.

Neuer Bauverein.

Alle Diejenigen, welche gesonnen sind, Antheile in diesem Vereine zu nehmen, sind ersucht, heute Abend in Nr. 82, Lancasterstr., zu erscheinen.
(444) H. Weitzel.

Bericht

des Zustandes der „National-Mechanics-Bank von Baltimore" am Schlusse der Geschäfte am 9. Juni 1870.

Guthaben.

Anleihen und Diskonto	$1,518,816.19
Ver. St.-Obligationen um Cirkulation	400,000.00
Andere Kapitalien und Obligationen	141,814.00
Fällig von anderen National-Banken	25,338.43
Fällig von anderen Banken u. Banquiers	29,061.56
Bank-Gebäude	90,060.00
Laufende Ausgaben	12,191.54
Bezahlte Abgaben	9,505.38
Prämien	10,000.00
Baarbeträge	8,691.74
Wechsel für „Clearing-House"	96,745.02
Klein-Papiergeld	574.66
Gold	46,993.30
Legal Tender-Noten	267,475.00
3-prozentige Certifikate	125,000.00
	$2,792,505.82

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Kapital-Vermögen	$800,000.00
Ueberschuß	14,000.00
Diskonto	60,261.08
Wechsel	945.43
Gewinne und Verluste	2,358.00
National-Bank-Cirkulation	360,500.00
Unbezahlte Dividenden	2,432.08
Depositoren	1,481,691.14
An National-Banken schuldig	24,759.17
Schuldig an andere Banken und Bankiers	46,058.92
	$2,792,505.82

Staat Maryland, Stadt Baltimore:

Ich, C. R. Coleman, Kassirer der „National-Mechanics-Bank von Baltimore," beeidige hiermit, daß vorgehender Bericht nach meinem besten Wissen und Glauben wahr ist. C. R. Coleman, Kassirer.

Unterschrieben und beschworen vor mir heute, den 14. Juni 1870. R. M. Proud,
Assessor des 3. Distriktes von Maryland.

Getreue Abschrift: W. F. Lucas, S. H. Caughy und G. W. Ward.
(144,6)

Unterricht

in der deutschen Sprache, Mathematik und Chemie in
(Juni10,13) Nr. 206, Aisquithstraße.

Auskunft verlangt

über Carl F. C. Lutz, welcher letzten Donnerstag früh 5 Uhr seine Wohnung verließ. Er trug einen schwarzen Rock, Hosen und Hut. Jede Auskunft über seinen Verbleib wird bei Joh. W. Brecks, Ecke der McElderry- und Forreststraße, dankend entgegengenommen. (141–3)

Dr. J. E. Ricord,

Nr. 141, Fayette-, zwischen Park- und Howardstraße.

Junge Leute, durch Indiskretionen an Geist und Körper niedergebrochen, an nervöser Entkräftung, Schmerzen im Kopfe, im Rücken und in der Brust, Schüchternheit, organischer Schwäche, Husten, Zittern, drohendem Wahnsinn, Schwindsucht &c. leidend, werden schnell curirt. Chronische Krankheiten der Harnwege, ein Jahr alt, wo diuretische Mittel gar Nichts geholfen, heilt er durch örtliche Mittel in 8 Tagen; kürzlich erst zugezogene Uebel in 3 Tagen. Medizinen sendet er durch Post oder Expreß irgendwohin. Sprechstunden von 9 bis ½1 Uhr, 2 bis 6 Uhr und ½ 8 bis 9 Uhr Abends. Dauernde Heilung wird garantirt. (Juni14,1Mt.)

Zahnärztliche Preisliste.

Zahn-Garnituren	$15.00
Zahnausziehen mit Gas	50
Zähne ausfüllen	von $1 bis $2.50

Alle Arbeiten werden garantirt!

Charlesstraßen-Zahnärztliches Zimmer,
Südost-Ecke von Charles- und Franklinstr.,
Eingang an der Franklinstraße,
(Juni17,3Mte.) Baltimore, Md.

"WHITE ROCK RETREAT."

Die „Chesapeake-Dampfboot-Compagnie" setzt hiermit die Bürger von Baltimore in Kenntniß, daß sie den Landsitz „White Rock" gepachtet und diesen beliebten Belustigungsort unter ganz neuer Leitung nächsten Montag, den 20. Juni 1870, dem Publikum eröffnen wird. Umfassende Verbesserungen sind kürzlich vorgenommen worden; durch neue Baumpflanzungen ist für den Schatten, wie für den Gartenschmuck Sorge getragen, und neue Spazierwege sind angelegt. Eine Anzahl großer Sommerhäuser, besonders für Sonntagsschul- und ähnliche Picnics geeignet, ist errichtet. Dieselben bieten einen reizenden Anblick und gewähren bei all' der malerischen Abwechselung von Land- und Wasser-Scenerie eine weite und schöne Aussicht über die Chesapeake-Bai und den Patapsco-Fluß. Diese und die vielen schönen aus dem Vorjahre bekannten Anziehungspunkte sichern uns die Ueberzeugung, daß die Besucher dieses entzückenden Vergnügungsortes erfrischt und befriedigt heimkehren werden und daß, wer einmal da war, auch öfter kommen wird. Die hohe und gesunde Lage von „White Rock" bewirkt, daß es der kühlste und darum auch der beliebteste Vergnügungsort ist. Die untrügliche Quelle an Ort und Stelle ist wieder hergestellt und eingehägt worden und bietet jetzt den Tausenden, welche sie besuchen, einen Ueberfluß des reinsten und herrlichsten Wassers. Die Vergnügungen eines in „White Rock" erlebten Tages sind so bekannt, daß dieselben keiner weiteren Erwähnung bedürfen. Kranke, Kinder und Andere, die nur der kühlen Fahrt wegen 28 Meilen auf der See zubringen wollen, werden sich von dem wohlthuenden Einflusse dieses Ausfluges überzeugen und finden, daß sie die wenigen Stunden nirgendwo hätten besser anwenden können, als im Genusse der ländlichen Freuden von „White Rock." Es sollen weder Geld noch Mühen gespart werden, diesen Platz zu einem Erholungs- und Belustigungs-Orte erster Gattung zu machen, wohin sich Damen und Kinder ohne Begleitung begeben können, ohne irgend eine Belästigung oder Störung befürchten zu müssen.

Der zuverlässige und schnelle Dampfer „Isaac P. Smith," unter dem Commando von Capt. William R. Norman, durchaus untersucht und eigends für diese Ausflüge ausgestattet, mit allen neuen Verbesserungen versehen, wird genau seine Fahrzeit einhalten. Er verläßt Pier Nr. 2, Light-, zwischen Pratt- und Camdenstraße, täglich (Samstags und Sonntags ausgenommen) wie folgt:

Abfahrt von Baltimore:	Abfahrt von „White Rock":	Ankunft in Baltimore:
8 Uhr Vorm.	9½ Uhr Vorm.	10½ Uhr Vorm.
1 „ Nachm.	2 „ Nachm.	3 „ Nachm.
4½ „ „	5½ „ „	6½ „ „
7 „ Abends	9 „ Abends	10 „ Nachts.

Fahrpreise: 35 Cents @ Person; Kinder unter 12 Jahren 15 Cents.

Liberale Preisermäßigung für Sonntagsschulen und andere Gesellschaften.

Saison-Billets sind im Büreau der Gesellschaft zu haben.

Die Restauration wird unter der Leitung eines erfahrenen und mit ihr betrauten Proviantmeisters zu jeder Zeit alle Speisen in unübertrefflicher Zubereitung und zu sehr mäßigen Preisen bieten. Alle Leckerbissen der Jahreszeit werden stets zu haben sein; Fische und Krebse, frisch aus dem Wasser, werden auf die feinste Art zubereitet. Kühlendes Soda-Wasser, Gefrorenes, Zuckerbäckereien &c. der besten Art sind im Ueberflusse zur Hand.

Es werden weder am Bord des Schiffes, noch am Platze Ale, Bier oder berauschende Spirituosen irgend welcher Art erlaubt, und wir hoffen, daß das Publikum unser Streben, Behaglichkeit und Frieden zu fördern, kräftig unterstützen und jede Verletzung unserer Schiffsordnung in unserm Büreau anzeigen werde.

Ein volles Conzert- und Cotillon-Musikcorps ist unter Leitung des Prof. Bunting engagirt worden; derselbe wird auch im Pavillon als Musik- und Tanzmeister fungiren.

Boote zum Fischfang und sonstigem Vergnügen stehen unter Obhut eines erfahrenen Mannes bereit; der auch das nöthige Fischgeräthe für Diejenigen zur Hand hat, welche ohne solches von Hause weggingen.

Die Angelfischerei zu „White Rock" ist den Nachfolgern Isaak Walton's als unübertreffbar in Baltimore's Umgebung bekannt.

Der Anblick der weißen Felsen, eine große Naturseltenheit, ist des Ausfluges wohl werth. Noch für verschiedene andere Vergnügungen der Turnens, Fischens, Badens, Tanzens &c. ist Sorge getragen, um jeden Geschmack zu befriedigen.

Die Polizei wird täglich ein aufmerksames Auge auf Aufrechthaltung der Ordnung haben und allen unanständigen Personen den Eintritt in die Anlagen versagen.

Da die „Chesapeake-Dampfboot-Compagnie" das ausschließliche und volle Vorrecht besitzt, so ist keinem Boote ohne schriftlichen Erlaubnißschein die Landung gestattet, mit Ausnahme der eigenen oder der bei ihr bedienstheten Boote. Alle Verletzungen dieser Art werden als Rechtsübergriffe gerichtlich geahndet werden.

Wm. R. Sherman, Agent,
(144) Nr. 82, Light-Straße.

Ein blühendes Geschäft,

das einzige deutsche Hotel in hiesiger Stadt, bekannt als

„Gardner's Hotel,"

Nr. 8½, Süd-Highstraße, ist wegen leidender Gesundheit des Eigenthümers unter günstigen Bedingungen zu vermiethen oder zu verkaufen.
(140,2,4,5,7,9) F. Gardner, Eigenthümer.

Dr. S. D. Grant,

Nr. 28, Nord-Libertystraße, Baltimore, will $100 Strafe zahlen, wenn er Engbrüstigkeit, Luftröhrenentzündung, beginnende Schwindsucht, Kurzathmigkeit, Verlust der Stimme, Catarrh und alle Leiden des Halses, der Lunge, der Harnwege, des Blutes, der Haut, Ohrensausen Dyspepsie, Wassersucht, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Skropheln, Nervenschwäche, Augen- und Ohren-Krankheiten u. s. w. nicht kurirt. Wer mit hier nicht angeführten Leiden behaftet ist, sollte nicht vergessen, daß Dr. Grant alle Uebel heilt, wie sie auch heißen und beschaffen sein mögen. Er besucht die Kranken bei Tag und bei Nacht. (April27,13)

Administrations-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß Unterzeichnete Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses des allhier verstorb. Heinrich Bärenstecher erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen an oder vor dem 25. Nov. 1870 einzureichen und geltend zu machen oder zu gewärtigen, daß ihre Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten; wo nicht, so wird gerichtlich eingeschritten.

Elisabetha Barbara Bärenstecher, Administratorin.
(124,31,8,45)

Administrations-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß Unterzeichnete Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses des allhier verstorb. Marie C. Frisbie erhalten hat. Alle Diejenigen, welche Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 15. Dezember 1870 einzureichen u. geltend zu machen oder zu gewärtigen, daß ihre Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten; wo nicht, wird gerichtlich eingeschritten.

Catharine Frisbie, Administratorin.
(136,41,7,53)